

Mutter

Der Experimentator hat durchgehend in fast jeder Einspielung seine Mutter angesprochen. Sehr häufig erfolgte eine Antwort durch eine Frauenstimme. Einige Beispiele:

„*Raudive, prasi Mutter.*“ (50g:763)

(Lett., dt. — „Raudive, verlange die Mutter.“)

„*Mōte te.*“ (ebd.)

(Lett. — „Mutter ist hier.“)

„*Pazini mōti?*“ (ebd.)

(Lett. — „Erkanntest du die Mutter?“)

Bei einer nächsten Einspielung hören wir eindeutig die folgenden Stimmen:

„*Tava matka tja.*“ (50r:098)

(Lettg., russ. — „Deine Mutter ist hier.“)

„*Pasauc mōti!*“ (ebd.)

(Lett. — „Rufe Mutter!“)

Der Experimentator fragt seine Mutter, wo sie jetzt sei. Antwort:

„*Tja mūžiba.*“ (50r:137)

(Lett. — „Hier ist die Ewigkeit.“)

Anläßlich eines anderen Experiments weist die Stimme eindeutig hin:

„*Gaidi! Mama. Mōte strādā.*“ (50r:691)

(Lett. — „Warte! Mama. Mutter arbeitet.“)

Die nächste Stimme bezeugt:

„*Te mäte.*“ (ebd.)

(Lett. — „Hier ist Mutter.“)

Nachdem die Mutter angeredet wurde, hört man:

„*Matka, Raudivs te.*“ (51g:358)

(Russ., lett. — „Mutter, hier ist Raudivs.“)

Eine Frauenstimme ruft:

„*Te mäte, mäte! Konstantin, tova mōte.*“ (ebd: 386)

(Lett., lettg. — „Hier ist Mutter, Mutter! Konstantin, deine Mutter.“)

Sie benützt bei ihren Antworten verschiedene Sprachen, auch solche, die sie zu Lebzeiten nicht beherrschte, z. B.:

„*Te mōte, Uppsala. Labrit, tova mōte. Din madre, Koste.*“
(51g:546/55)

(Lettg., schwed., span. — „Hier ist Mutter, Uppsala. Guten Morgen, deine Mutter. Deine Mutter, Koste.“)

T e k l e

Oft redete der Experimentator seine verstorbene Schwester Tekle an, worauf sie fast immer antwortete, daß sie da sei oder daß sie zugelassen sein möchte.

„*Laid Tekli tu!*“ (50g:857)

(Lettg. — „Lasse du Tekle durch!“)

Bei einer weiteren Anrede der Schwester hören wir:

„*Danke, Koste. Wir danke Kosti.*“ (50r:383)

Der Experimentator erzählt, daß er die Stimmenplatte hergestellt habe.

„*Koste, plati uzliku pirmā.*“ (ebd.)

(Lettg. — „Koste, ich legte die Platte als erste auf.“)

„*Ich glaube dir.*“ (ebd: 393)

Wieder wird die Schwester Tekle angeredet. Wir hören als Antwort folgende Stimmen:

„*Teklja pati.*“ (50r:638)

(Lettg. — „Tekla selbst.“)

„*Teklai Kosti patik.*“ (ebd.)

(Lettg. — „Kosti gefällt Tekle.“)

Dann folgt eine besonders interessante Stimme:

„*Ko, mosa skrin pa gaisu.*“ (50r:642)

(Lettg. — „Ko, die Schwester läuft durch die Luft.“)

Der Experimentator klagt, daß die Menschen kaum die Bedeutung der Forschung verstehen. Die Stimme entgegnet:

„*Konstantin, pljuil*“ (50r:644)

(Russ. — „Konstantin, spucke!“)

Bei einer anderen Anrede hören wir:

„*Kosti, ty? Labdien.*“ (ebd: 695)

(Russ., lett. — „Kosti, du? Guten Tag.“)

Die Stimme fährt weiter:

„*Te mēs dzīvi.*“ (ebd: 697)

(Lett. — „Hier leben wir.“)

Später hören wir die folgende Antwort:

„Konstantin, mōsa Tekle. Raudive! Vai tur Raudive tu?“
(50r:832)

(Lettg. — „Konstantin, Schwester Tekle. Raudive! Bist du dort Raudive?“)

Eine andere Stimme bestätigt:

„Tja Raudive. Mēs redzam Kosti.“ (ebd: 847)

(Lett. — „Hier ist Raudive. Wir sehen Kosti.“)

C. G. Jung

Fast in jeder Einspielung redet der Experimentator C. G. Jung an. Diese Experimente ergaben viele interessante Stimmen.

„Echo slyšū.“ (50g:880)

(Dt., russ. — „Ich höre das Echo.“)

„Koste, pieved!“ (50r:072)

(Lett. — „Koste, führe an!“)

„Iekšiene.“ (ebd.)

(Lett. — „Das Innere.“)

„Raidi dā du!“ (ebd: 075)

(Lett., schwed., dt. — „Sende du doch!“)

Wieder wurde C. G. Jung angesprochen. Wir hören folgende Antworten:

„Ich antworte. Lobs vokors.“ (50r:866)

(Dt., lettg. — „Ich antworte. Guten Abend.“)

„Konstantin! Kosti, piebrauc!“ (ebd.)

(Lett. — „Konstantin! Kosti, fahre vor!“)

Bei einer nächsten Gelegenheit hören wir:

„Ai Heimat! Septiņās ir Dievs.“ (51g:171)

(Lett., dt. — „In der Sieben ist Gott.“)

„Junga sektorā.“ (ebd: 197)

(Lett. — „In Jungs Sektor.“)

„Konstantin, Don Quichotta nav.“ (ebd.)

(Lett. — „Konstantin, es gibt Don Quichotte nicht.“)

In einer der letzten Einspielungen fragt der Experimen-

tator C. G. Jung, was er von dem eben erschienenen Buch von X. Y. halte.

Die Stimme entgegnet:

„*Es ist nicht gut. Es ist naiv! A Bender igual.*“ (51r:423)

(Dt., span. — „Bender ist es egal.“)

„*Darf ich te schnappa?*“ (ebd.)

(Dt., lett. — „Darf ich hier schnappen?“)

„*Vai tu redzi mani?*“ (ebd.)

(Lett. — „Siehst du mich?“)

Wieder wird in dieser Versuchsreihe Jung angeredet. Wir hören:

„*Uralti veido tu.*“ (51r:468)

(Dt., lett. — „Uraltet gestaltest du.“)

„*Ich bin. Tic! Izškirti.*“ (ebd: 485)

(Dt., lett. — „Ich bin. Glaube! Getrennt.“)

Der Experimentator fragt, wer eigentlich Jürgenson sei.

„*Tā Kunga strādnieks.*“ (ebd.)

(Lett. — „Der Arbeiter des Herrn.“)

In einer Einspielung vom 4. Dezember ergeben sich, nachdem C. G. Jung angesprochen wurde, folgende Stimmen:

„*Laiks ir, Koste.*“ (51r:577)

(Lett. — „Die Zeit existiert, Koste.“)

„*Mauriņa! Sveicu Zentu! Dod Mauriņu!*“ (ebd.)

(Lett. — „Mauriņa! Ich grüße Zenta! Gib mir Mauriņa!“)

„*Tu mani izsauci! Runas tev labas.*“ (ebd: 580)

(Lett. — „Du hast mich gerufen! Du hast gute Reden.“)

Nochmals hören wir, in einer Einspielung vom 10. Dezember 1967, als Reaktion auf eine Bitte, C. G. Jung möge eindeutig den Namen des Experimentators erwähnen und sagen, wer der Sprechende sei:

„*Koste! Koste, ērglis.*“ (52g:091)

(Lett. — „Koste! Koste, der Adler.“)

„*Ir labi. Gudrības tilts.*“ (ebd.)

(Lett. — „Es ist gut. Brücke der Weisheit.“)

Und am Schluß, wohl als Hinweis auf die Frage, wer der Sprechende sei: „*Psycholog!*“ (ebd: 097)

Margarete P.

In allen 65 Experiment-Aufnahmen wurde Margarete an-
geredet, um festzustellen, ob sie unmittelbar darauf mit dem
Experimentator oder der Versuchsperson in Kontakt treten
würde. Wir geben hier zusammenfassend einige Beispiele aus
den Resultaten.

„Koste, Margarete.“ (50g:817)

„Es patel! Furchtbar, furchtbar! Koste siebente bāka.“
(ebd: 862)

(Lett., dt. — „Ich selbst! Furchtbar, furchtbar! Koste ist
der siebente Leuchtturm.“)

In einer nächsten Aufnahme vermittelt eine Stimme:

„Te tovs meitens.“ (50g:868)

(Lettg. — „Hier ist dein Mädchen.“)

Dann sagt eine Stimme direkt:

„Pa lēnu tu! Ich such Name.“ (ebd.)

(Lett. — „Du bist zu langsam!“)

Bei einer anderen Einspielung redet der Experimentator
wieder Margarete an. Die Stimme entgegnet:

„Margarete te. Hālsa.“ (50r:016)

(Lett., schwed. — „Margarete ist hier. Grüße.“)

„Te tev experimenti.“ (ebd.)

(Lett. — „Du hast hier Experimente.“)

„Lūdzu Kosti, piedodī! Zenti, ko tu dari? Margaretiņul
Tu Koste?“ (ebd: 024)

(Lett. — „Bitte, Kosti, verzeih! Zenti, was machst du?
Bitte Margarethen! Bist du Koste?“)

In einer weiteren Aufnahme fragt der Experimentator Mar-
garete, warum XY nicht bei den Experimenten erscheine. Eine
Stimme antwortet:

„Tu žulti prasi.“ (50r:048)

(Lett. — „Du verlangst Galle.“)

„Koste tevi negrib.“ (ebd: 055)

(Lett. — „Koste will dich nicht.“)

„Koste, te ir zviedri.“ (ebd.)

(Lett. — „Koste, hier sind Schweden.“)

Bei einer nächsten Einspielung sagt wieder eine Vermittlerstimme:

„*Margarete te atnāce.*“

(Let. — „Margarete ist hier angekommen.“)

„*Tu latvisko.*“

(Let. — „Du übersetzt ins Lettische.“ — Diese Aussage entsprach der Tatsache, daß der Experimentator zur Zeit der Aufnahme ein deutsches Buch ins Lettische übersetzte.)

„*Koste, tu naktī. Margarete.*“

(Let. — „Koste, du . . . nachts. Margarete.“)

Eine andere Stimme entgegnet:

„*Doktor Nacht wollte.*“ (50r:215)

Wieder redet der Experimentator Margarete an. Wir hören:

„*Koste, Margarete. Danke.*“ (ebd: 423)

„*Koste, du wichtig te.*“ (ebd: 478)

(Dt., lett. — „Koste, du bist hier wichtig.“)

In einem gleichen Zusammenhang sagt nach der Anrede Margareten eine Vermittlerstimme:

„*Vōciete.*“ (50r:750)

(Lettg. — „Die Deutsche.“)

Dann hört man eine Stimme:

„*Es Margarete.*“ (ebd: 764)

(Let. — „Ich bin Margarete.“)

In einigen Aufnahmen wiederholt sich die Stimme von Margarete mehrmals, z. B.:

„*Koste, te Margarete.*“

„*Koste, Margarete.*“

„*Margareta.*“

„*Konstantin, tu guli.*“ (50r:832)

(Let. — „Konstantin, du schläfst.“)

Manchmal meldet sich die angeredete Margarete mit ihrem Familiennamen.

„*Petrautzka te. Kur tu gaidi? Koffers redz.*“ (51g:015)

(Let., dt. — „Hier ist Petrautzka. Wo wartest du? Der Koffer sieht.“)

Eine Stimme fragt:

„*Gribi, mein Sohn?*“ (ebd.)

(Lett., dt. — „Willst du, mein Sohn?“)

Eine andere Stimme entgegnet:

„*Petrautzkis.*“ (ebd.)

„*Te mōte, extrem Kosti.*“ (51g:026)

(Lett. — „Hier ist Mutter, der extreme Kosti.“)

„*Kostja, Petrautzkis. Pareizi datē! Mani dzirdēs.*“ (51g:119)

(Lett. — „Kostja, Petrautzkis. Datiere richtig! Man wird mich hören.“)

Wird eine bestimmte Person angesprochen, erscheinen meist auch andere Stimmen, die die Möglichkeit benützen wollen, zum Experimentator zu sprechen.

Der Experimentator redet Margarete an. Wir hören folgende Stimmen:

1. „*Margareta. Dod man Konstantin!*“ (51g:390)

(Lett. — „Margareta. Gib mir Konstantin!“)

2. „*Ortega. Prasi savu tautu.*“ (ebd: 396)

(Lett. — „Ortega. Verlange dein Volk.“)

3. „*Wir sprechen, Konstantin. Vai te būs sichtbar? Sprich du französisch!*“ (ebd: 404)

(Dt., lett. — „Wir sprechen, Konstantin. Wird man hier sichtbar sein? Sprich du französisch!“)

4. „*Konstantin, Zenti. Tja Soņa.*“ (ebd: 410)

(Lett. — „Konstantin, bitte Zenta. Hier ist Sonja.“)

Die Angeredete spricht oft direkte Bitten aus:

„*Danke. Bitte, grüße Zenti. Te Margarete.*“ (53g:020)

Gebhard Frei

Professor Frei schrieb noch kurz vor seinem Tode das Geleitwort zum Buch des Experimentators. Er war mit dem Stimmenphänomen vertraut. Der Experimentator schrieb ihm am 5. November, bekam aber am 6. den Brief mit dem Vermerk „gestorben“ zurück. Der Experimentator redete in den nächsten Aufnahmen Prof. Frei an, der sogleich mit ihm in Kontakt trat. Eindeutig ist sein Name zu verstehen: „*Gebhard.*“

Der Experimentator fragt: „Könnten Sie mir von drüben eindeutige Beweise liefern?“ Eine Stimme antwortet:

„*Du handle, Gebhard.*“

Am 7. und 11. November durchgeführte Einspielungen lieferten folgende Stimmen:

„*Warta, Koste.*“ (51g:431)

„*Ich antworte.*“ (ebd.)

„*Finito te.*“ (ebd: 502)

(Ital., lett. — „Fertig hier.“)

„*Mēs tev sveiki.*“ (ebd: 525)

(Lett. — „Wir grüßen dich.“)

„*Hier sind Katholiken.*“ (ebd: 529)

„*Friedhofs Grab.*“ (ebd.)

Am 12. November redete der Experimentator wieder Gebhard Frei an. Wir hören:

„*Gebhard!*“ (51g: 559)

„*Warta, te tev signals.*“ (ebd.)

(Dt., lett. — „Warte, du wirst hier ein Signal haben.“)

„*Ich danke.*“ (ebd.)

„*Radz ka tu gaidi tja.*“ (ebd: 560)

(Lettg. — „Man sieht, daß du hier wartest.“)

Eine nächste Aufnahme ergibt die folgenden Resultate:

„*Te Gebhard.*“ (51g:565)

(Lett. — „Hier Gebhard.“)

„*Tu neesi latviets.*“ (ebd.)

(Lett. — „Du bist nicht Lette.“)

„*Kosta, kur tu? Frei.*“ (ebd: 569)

(Lett. — „Kosta, wo bist du? Frei.“)

„*Raudiv, Hitler hier.*“ (ebd.)

„*Raudiv heißt Doktor.*“ (ebd: 572)

„*Bekannti.*“ (ebd.)

„*Bedanke.*“ (ebd.)

„*Good bye.*“ (ebd: 575)

Aus der Einspielung vom 28. November notieren wir:

„*Mūsu patria.*“ (51r: 403)

(Lett., ital. — „Unsere Heimat.“)

„*Koste, Gebhards. Dein Gebet.*“ (ebd.)

„Es guļu.“ (ebd.)

(Lett. — „Ich schlafe.“)

Am 30. November erfolgte eine weitere Einspielung, in der Prof. Frei angeredet wurde. Der Experimentator fragt, ob Prof. Gebhard Frei ihn höre.

„Ja, Gebhard. Es ist genug, Kosta.“ (51r:420)

„Was machst du, Kosta?“ (ebd.)

„Wie leicht ist es hier! Koste, so freundlich.“ (ebd.)

„Baudu. Freis te.“ (ebd.)

(Lett. — „Ich genieße. Hier ist Frei.“)

„Mēs tevi gribam brīvi sastapt.“ (ebd: 450)

(Lett. — „Wir wollen dir frei begegnen.“)

Aus der Aufnahme vom 10. Dezember:

„Koste, tu warta.“ (52g:078)

„Koste macht Aufnahme.“ (ebd.)

Aus der Aufnahme vom 14. Dezember:

„Gebhard frent sich.“ (52r:053)

„Du arbeita, Kosti.“ (ebd: 055)

Experimentator: „Was tue ich jetzt?“

„Koste spielt!“

Experimentator: „Die Menschen wollen ja nicht glauben.“

„So sind sie!“

Experimentator: „Warum Professor Bender kommt nicht?“

„Bender rächlei Kosteil“ (53r:196)

(Kosteil = Dativ)

*

Besonders interessant sind auch die Ergebnisse von E. d. Virza, dem lettischen Schriftsteller, den der Experimentator gut kannte. Er entgegnet z. B., nachdem er angesprochen wurde:

„Enas tu purgā. Te Virza.“ (50g:079)

(Lett. — „Schatten jagst du. Hier Virza.“)

Bei einer anderen Gelegenheit entgegnet er:

„Virza tja. Zeme sakrita.“ (51g:290)

(Lett. — „Hier ist Virza. Die Erde zerfiel.“)

Oft geben auch andere Stimmen Nachricht über ihn, z. B.:

„Es redzu Virzu.“ (51g:330)

(Lett. — „Ich sehe Virza.“)

Einige Beispiele aus Aufnahmen, in denen der lettische Schriftsteller K ā r l i s S k a l b e angesprochen wurde:

„Koste, Skalbe. Raudive, gut Überfahrt. Tack, Raudive Konstantin.“ (50g:181/203)

(Tack = Danke, schwed.)

Bei einer anderen Aufnahme entgegnet die Stimme:

„Kārlis ir vecis, tilts atnāks.“ (50r:290)

(Lett. — „Karlis ist alt, die Brücke wird kommen.“)

Wieder wurde K. Skalbe angesprochen. Wir hören:

„Skalbe. Tev gryuti, Konstantin.“ (51g:330)

(Lettg. „Skalbe. Es ist der schwer, Konstantin.“)

Weiter fragt eine Stimme:

„Redz tu tanti?“ (ebd.)

(Lett. — „Siehst du die Tante?“)

„Raudive, cīņu paredzu.“ (51g:335)

(Lett. — „Raudive, ich sehe den Kampf voraus.“)

„Tante tevi mīl.“ (ebd: 345)

(Lett. — „Die Tante liebt dich.“)

Experimentator: „Hörst du mich, lieber Skalbe?“

„Tu no nāves dzirdi!“ (54g:246)

(Lett. — „Du hörst vom Totenreich.“)

*

Der Experimentator redet seinen Bekannten, den sowjet-lettischen Schriftsteller Vilis L ā c i s, an. Lācis war zur Zeit des selbständigen Lettland nationalistisch eingestellt, zeigte sich dann später als Kommunist. Bis 1959 war er Sowjet-Lettlands Ministerpräsident; er hatte Lenins und Stalins Literaturpreise erhalten. Er hat viele seiner Kollegen auf dem Gewissen, die seinetwegen nach Sibirien verschickt wurden. 1961 starb er.

Der Experimentator fragt ihn, wie es ihm nun da drüben gehe.

„Es lupata, Kosti, saproti. Vilis Lācis patiesi. Es bednešku situ.“ (50r:470)

(Lett., russ. — „Ich bin ein Lump, Kosti, verstehst du. Vilis Lacis wahrhaftig. Ich habe einen Armen geschlagen.“)

Am Schluß derselben Einspielung meldet sich der lettische Maler Purvīts:

„*Te Purvīts. Pagrūti man.*“ (50r:471)

(Lett. — „Hier ist Purvits. Es ist mir recht schwer.“)

Ein andermal antwortet V. Lacis, nachdem er angesprochen wurde, nur:

„*Tur Konstantin. Pie Kostas meitene.*“ (ebd: 504)

(Lett. — „Dort ist Konstantin. Bei Kosti ist ein Mädchen.“)

*

Es folgen einige Beispiele aus den Resultaten der Experimente mit Versuchspersonen.

Am 13. Oktober 1967 führte der Experimentator eine Partnerschaftseinspielung durch, wobei als Versuchsperson Annemarie Morgenthaler, Bern, mitwirkte.

Zuerst redet der Experimentator Margarete P. an und erhält sehr klare Stimmen, z. B.:

„*Kur tik ilgi?*“ (55r:853)

(Lett. — „Wo so lange?“)

„*Nāves te nesatiku.*“ (ebd.)

(Lett. — „Hier bin ich dem Tod nicht begegnet.“)

„*Ko tu pēti?*“ (ebd: 867)

(Lett. — „Was erforschst du?“)

Nun redet die Versuchsperson ihre Kusine Margrit an.

„*Pusti! Sdravstuvy! Margrit.*“ (ebd: 886)

(Russ., „Lasse herein! Sei begrüßt! Margrit.“)

„*Kostja, Margrit.*“ (ebd: 888)

„*Kostja, Martha.*“ (ebd.)

„*Tu nu guli.*“ (ebd.)

(Lett. — „Du schläfst nun.“)

„*Vai tu tici? C'est Quelle.*“ (ebd.)

(Lett., franz., dt. — „Glaubst du? Das ist die Quelle.“)

Die Versuchsperson redet nochmals Margrit an. Es meldet sich die frühere Haushälterin Z. M.s, Malwina:

„*Te Malvina. Zenta mīļa. Te Margrit patik.*“ (ebd: 900)

(Lett. — „Hier Malwina. Zenta ist lieb. Hier gefällt Margrit.“)

Und am Schluß, wie der Experimentator das Ende der Auf-

nahme ankündigt, hören wir die folgende interessante Stimme:

„Zinām! Vi danka. Mūsu Menge te.“ (ebd: 902)

(Lett., schwed., dt. — „Wir wissen! Wir danken. Hier ist eine Menge von uns.“)

In einer nächsten Einspielung, am 18. Oktober, wirkte dieselbe Versuchsperson mit. Wir hören folgende Stimmen:

„Margrita. Glupa ty im Weltraum.“ (51g:075)

(Russ., dt. — „Margrita. Du bist dumm im Weltraum.“)

„Hier tova mōsa. Mikla paliek.“ (ebd.)

(Dt., lettg. — „Hier ist deine Schwester. Das Rätsel bleibt.“)

Nun redet die Versuchsperson ihren Onkel Walter M. an. Wir hören die folgende Stimme:

„Ich suche Walter.“ (ebd: 078)

„Mācu Kosti.“ (ebd: 085)

(Lett. — „Ich lehre Kosti.“)

„Sigtuna, Kosti, betona.“ (ebd.)

(Sigtuna, eine alte Wikinger-Hauptstadt in Schweden. Sie wird sehr oft von den Stimmenwesenheiten erwähnt.)

„Forschi! Wickbergs gul.“ (ebd.)

(Dt., lett. — „Forsche! Wickberg schläft.“ — Wickberg, ein Freund des Experimentators, verübte vor einigen Monaten Selbstmord.)

„Komm, Koste, tu! Tu te willkommen.“ (ebd: 095)

(Dt., lett. — „Komm, Koste, du! Du bist hier willkommen!“)

„Raudiv, na dne, piši!“ (ebd: 099)

(Russ. — „Raudiv, auf den Grund, schreibe!“)

„Koste, nesteidz tu!“ (ebd.)

(Lett. — „Koste, beeile dich nicht!“)

„Es glaubi auch.“ (ebd.)

(Lett., dt. — „Ich glaube auch.“)

„Margarete! Koste vėl gul.“ (ebd: 105)

(Lett. — „Margarete! Koste schläft noch.“)

Eine Stimme belehrt:

„Pareizi datē!“ (ebd: 123)

(Lett. — „Datiere richtig!“)

Inzwischen sagt eine Stimme:

„Mani Hitlers bez tiesas . . . Anja.“ (ebd.)

(Lett. — „Hitler hat mich ohne Gericht . . . Anja.“)

„*Raudive, mīl tu Toti? Sdraustvuy.*“ (ebd: 149)

(Lett., dt., russ. — „Raudive, liebst du die Toten? Auf Wiedersehen.“)

Oft kommen die angeredeten Stimmen-Wesenheiten nicht unmittelbar, sondern erst in einer späteren Einspielung zu Wort. So ruft in der mit dem Schriftsteller Valery Tarsis durchgeführten Einspielung, in der Margarete P. angesprochen wird, plötzlich eine Stimme:

„*Grüße Morgenthaler Anna!*“ (51r:224)

*

Am 5. September 1967 wurde unter Mitwirkung von Ilse Diersche, Hamburg, eine Partnerschafts-Aufnahme durchgeführt, die einige Volltreffer ergab. Zu Beginn der Einspielung hört man folgende Stimmen:

„*Es prasu mūsū vadi.*“ (48r:333)

(Lett. — „Ich verlange unsere Leitungen.“)

„*Experimenti vispār retāk. — Analyse te.*“ (ebd: 334)

(Lett. — „Die Experimente sind im allgemeinen seltsamer. — Hier die Analyse.“)

„*Avec Koste, Arvis.*“ (ebd.)

(Vgl. Arvis T.)

„*Diese Tantes volūda. Kosti, Dierschi.*“ (ebd: 337)

(Dt., lett. — „Dies ist die Sprache der Tante. Koste, bitte Diersche!“)

„*Krozingen tumša. Ilzīte pašmaksu gan.*“ (ebd: 352)

(Lett. — „Krozingen ist dunkel. Ilschen ‚Selbstpreis‘ wohl.“)

„*Tu gan sprādzene.*“ (ebd.)

(Lett. — „Du bist wohl ein Frauenzimmer, das sterben muß.“)

„*Loorits, denke! Mani spārno.*“ (ebd.)

(Dt., lett. — „Loorits, denke! Es beflügelt mich.“ Vgl. Loorits.)

„*Man Raudivī! Raudive Konstantin.*“ (ebd: 356)

(Lett. — „Für mich Raudive!“)

Ilse Diersche redet ihren Vater Ludwig Diersche an. Eine Stimme entgegnet:

„*Mūsu Ilse. Brauc reitu.*“ (ebd: 375)

(Lett. — „Unsere Ilse. Fahre morgen!“)

„*Diskonti, Ilse.*“ (ebd: 394)

(Ilse Diersche ist Geschäftsfrau.)

„*Tēvs, carissima ty.*“ (ebd: 397)

(Lett., ital., russ. — „Vater, du Liebste.“)

„*Tici!*“ (ebd.)

(Lett. — „Glaube!“)

Ilse Diersche und der Experimentator reden Margarete P. an.

„*Dobrij ty! Margareta. Ilse, du? Ilse, du?*“ (ebd: 394)

(Russ., dt. — „Du bist gütig! Margareta. Ilse, du? Ilse, du?“)

„*Kosti, sak miegu tev. Tev sapnī.*“ (ebd: 405)

(Lett. — „Kosti, ich sage dir den Schlaf. Ich werde dir im Traum erscheinen.“ — Es ist eine erstaunliche Tatsache, daß der Experimentator in der folgenden Nacht Margarete sehr klar im Traum sah.)

*

Am 11. November 1967 wurde ein Partnerschaftsexperiment durch Dr. med. Wilhelmine C. Hennequin, Schweiz, durchgeführt. Zuerst redete Dr. H. ihre Mutter an. Sofort entgegnet eine Stimme, schon per Mikrophon:

„*Mōte hier.*“ (48r:419)

(Lettg., dt. — „Mutter ist hier.“)

„*Mīli papu!*“ (ebd: 430)

(Lett. — „Liebe Papa!“)

Inzwischen verläßt der Experimentator das Studio und läßt Dr. H. den Versuch allein durchführen. Man hört folgende Stimmen:

„*Autors sticka.*“ (ebd.)

(Schwed. — „Der Autor geht weg.“)

„*Kosti, labdien!*“ (ebd.)

(Lett. — „Kosti, guten Tag!“)

„*Mierā!*“ (ebd: 431)

(Lett. — „Ruhe!“)

„*Te Zentu, Koste. Auto, tikko ielej.*“ (ebd: 432)

(Lett. — „Koste, Zenta hierher! Das Auto, in das man kaum etwas eingießt.“)

„*Zenti, pabizo!*“ (ebd.)

(Lett. — „Zenti, schweife ein bißchen herum!“)

„*Kostja, tu? Osūna.*“ (ebd.)

(Lett. — „Kostja, du? Osūna.“ — Vergl. Osūna, Asūne, S. 209.)

„*Mīļa Anja, Koste.*“

(Lett. — „Liebe Anja, Koste.“)

„*Neue sieht!*“ (ebd: 433)

(Wahrscheinlich halten die Stimmenwesenheiten Dr. H. für Anja M., die oft an den Experimenten teilgenommen hat. Nun sieht man an ihrer Stelle eine „Neue“.)

Dann wendet sich eine Stimme an Dr. H.:

„*Wichtig! Slikta mōte, Hennequin.*“ (ebd: 435)

(Dt., lett. — „Wichtig! Eine schlechte Mutter, Hennequin.“ — Dr. H. erklärte, daß sie als junges Mädchen ihre Mutter verloren hat und daß man ihr oft sagte, sie habe eine schlechte Mutter gehabt.)

„*Vai tu salcī?*“ (ebd.)

(Lett., dt. — „Bist du im Salz?“)

„*Te Hennequin. Te ir Marta.*“ (ebd: 437)

(Lett. — „Hier ist Hennequin. Hier ist Marta.“)

„*Redz Konci. Vai tu zagi zyrgus?*“ (ebd: 438)

(Lettg. — „Man sieht Konzi (rsp. Konstantin). Hast du (mit ihm) Pferde gestohlen?“ — Es ist wohl gemeint, ob Frau Dr. H. wisse, daß man sich auf den Experimentator verlassen könne.)

Eine nächste Stimme entgegnet:

„*Kas tev? Melkij!*“ (ebd.)

(Lett., russ. — „Was geht es dich an? Kleinlich!“)

„*Kosta, tiltu!*“

„*Tja Kosta nav.*“ (ebd: 439)

(Lett. — „Kosta, die Brücke!“ — „Hier ist Kosta nicht.“)

„*Kur Koste?*“ — „*Koste korridorā.*“ — „*Koste, māte!*“ —

„*Kur Koste?*“ (ebd: 440)

(Lett. — „Wo ist Koste?“ — „Koste ist im Korridor.“ — „Koste, Mutter!“ — „Wo ist Koste?“ — Die Aussage ent-

spircht der Wirklichkeit; während der Einspielung von Dr. H. befand sich der Experimentator im Korridor.)

„*Raksti tul Tava mōte, Hennequin.*“ (ebd: 443/4)

(Lett. — „Schreibe du! Deine Mutter, Hennequin.“ — Das mag wohl bedeuten, Dr. H. sollte schriftlich bezeugen, was sie bei den Stimmenexperimenten gehört hat.)

„*Kosta, sveikil*“ — „*Nebūs Kosti.*“ — „*Kosti, tu piedodi?*“ (ebd: 446)

(Lett. — „Kosta, sei begrüßt.“ — „Es wird nicht Kosti sein.“ — Kosti, verzeihst du?“)

„*Babal Kapi.*“ (ebd.)

(Russ., lett. — „Das Weib! Friedhof.“ — Dr. H. erklärte, daß sie vor ihrer Reise nach B. das Grab ihrer Mutter besucht habe.)

„*Labritiņ, lieba Kosta.*“ (ebd: 449)

(Lett., dt. — „Guten Morgen (Diminutiv), lieber Kosta!“)

„*Fahr weg, Dora!*“ (ebd: 451)

„*Kostja, yudini!*“ (ebd.)

(Lettg. — „Kostja, bitte Wasser!“)

„*Tu pa Kosti? Tova Tekle. Raudivi!*“ (ebd: 454)

(Lett. — „Suchst du Kosti? Deine Tekle. Bitte, Raudive!“ — Dies weist darauf hin, daß die Stimmenwesenheiten während der Einspielung mit dem Experimentator, der jedoch abwesend ist, Kontakt aufnehmen möchten. Das nächste Fragment stellt das ganz klar heraus:)

„*Våga, Kosti!*“

(Schwed. — „Wage, Kosti!“)

„*Raudive zina.*“

(Lett. — „Raudive weiß es.“)

„*Tja mōte. Raudive, mōte tja.*“

(Lettg. — „Hier ist Mutter. Raudive, Mutter ist hier.“)

Eine nächste Stimme erklärt:

„*Nav Kostas.*“

(Lett. — „Koste ist nicht da.“)

„*Pietiek, Koste.*“

(Lett. — „Koste, es ist genug.“) (ebd: 469)

Vgl. die Bestätigung von Dr. W. C. Hennequin, S. 429.

*

Am 13. November 1967 führte der Elektrotechniker Felix Scherer Messungen der Stimmen mit dem Oszillograph durch. Während der Aufnahme zeigte der Oszillograph sozusagen keinen Ausschlag. Bei der Nachprüfung zeigte er aber eindeutig die Existenz der akustisch festgestellten Stimmen. (Vgl. Bestätigung Nr. 11 von Felix Scherer.) Diese Einspielung ergab außerordentlich gut hörbare Stimmen mit interessanten Inhalten und Eigenarten, die die Aufmerksamkeit beim Abhören ganz besonders fesselten. Einige Beispiele aus dieser durch den Oszillographen beobachteten Aufnahme:

„Zenta, *plurški!*“ (48r:475)

(Let. — „Zenta, plaudere!“)

„*Mōte te.*“ (ebd.)

(Let. — „Hier ist Mutter.“)

„*Konstance pats!*“ (ebd.)

(Let. — „Konstantin [frz. ausgesprochen] selbst.“)

„*Mōte te.*“ (ebd.)

(Let. — „Mutter ist hier.“)

„*Piestoj, Bulduril Kur Kostja?*“ (ebd.)

(Let. — „Mache Halt, Bulduri! Wo ist Kostja?“ — Bulduri ist ein Teil des Rigenser Strands.)

„*Aglyunā pamesti.*“ (ebd: 476)

(Lettg. — „Wir sind in Aglyuna verlassen.“ — Aglyuna ist ein Pilgerort in Lettgalen, wo sich an gewissen Festtagen Zehntausende von Menschen einfanden. Heute sind diese Feste vom bolschewistischen Regime verboten.)

„*Kur Kerstin mana?*“ (ebd:477)

(Let. — „Wo ist meine Kerstin?“ — Kerstin heißt die Frau meines verstorbenen Freundes W.)

„*Viņš slikti dzird.*“ (ebd.)

(Let. — „Er hört schlecht.“)

„*Viņš nav priesteris.*“ (ebd.)

(Let. — „Er ist nicht Priester.“ — Diese Bemerkung bezieht sich wahrscheinlich auf den Experimentator, der in seiner Jugend Priester werden wollte.)

„*Zenta ir spiestal!*“ (ebd: 478)

(Let. — „Zenta ist gezwungen!“ — Zur Zeit der Aufnahme fühlte sich Z. M. von widrigen Umständen sehr beengt.)

„*Laba latve! Rapa to zina.*“ (ebd: 478)

(Lett. — „Eine gute Lettin! Rapa weiß es.“ — Rapa war der Verleger Z. M.s in Riga; sie widmete ihm ein Kapitel in ihrem Buch „Die eisernen Riegel zerbrechen“: „Der Tod der Fahne.“)

„*Nu Tekle tja. Pat mōti labo Čaks.*“ (ebd.)

(Lettg. — „Nun ist Tekle hier. Čaks verbessert sogar die Mutter.“ — Vgl. Tekle und Čaks.)

„*Bender! Bender Schreck!*“ (ebd.)

„*Winter tiksī tu.*“ (ebd.)

(Dt., lett. — „Du wirst im Winter weiterkommen.“)

„*Zentas vecāki. Mōte te. Mūsu baci. Milo Konci. Zenti gultā.*“ (ebd: 480)

(Lett., ital. — „Zentas Eltern. Mutter ist hier. Unsere Küsse. Lieber Konci. Zenti im Bett.“)

„*Konstantin, tevis nava.*“ (ebd: 482)

(Lett. — „Konstantin, es gibt dich nicht.“)

„*Te Gustavs.*“ (ebd.)

(Lett. — „Hier ist Gustav.“ — Als diese Aufnahme gemacht wurde, erschien Herr Gustav I. Seine Gegenwart wurde also von den Stimmenwesenheiten sofort bemerkt.)

„*Baloži tala. Konstantin, Olga. Izlaidies parasti man. Vai gulta būtu te?*“ (ebd.)

(Lett. — „Die Tauben sprechen. [Baloži kann auch ein Familienname im Plural sein.] Konstantin, Olga. Für mich gewöhnlich ausgelassen. Hätte man hier ein Bett?“ — Olga war eine nahe Bekannte des Experimentators.)

„*Tu tik bizo. Tekle, māsa.*“ (ebd: 483)

(Lett. — „Du treibst dich herum. Tekle, Schwester.“)

„*Pagāni te, Koste. Sigtunā mani pārdod. Pagāns vajā skuteni.*“ (ebd: 484)

(Lett. — „Hier sind Heiden, Koste. Man verkauft mich in Sigtuna. Der Heide verfolgt ein Rasiermesser.“)

„*Tova mōja patīk. Svētri ir glīti.*“ (ebd: 487)

(Lett. — „Dein Haus gefällt. Das Leuchten ist hübsch.“ — Diese Aussage bezieht sich wahrscheinlich auf den Oszillographen, dessen grünes Licht wirklich hübsch aussah.)

„Kosta, gavariš! Te tu bleib auf! Te Hitlers. Te tu vaina.“
(ebd.)

(Russ., lett., dt. — „Kosta, sprich! Hier bleibe du auf! Hier ist Hitler. Hier bist du die Schuld.“)

„Vai tu, Kosta? Raudive mokās. Amigo te. Konstantin, tava gulta.“ (ebd: 490)

(Lett., span. — „Bist du es, Kosta? Raudive quält sich. Der Freund ist hier. Konstantin, dein Bett.“)

„Kostja, dūšul! Kostja, buču.“ (ebd: 491)

(Lett. — „Kostja, Mut! Kostja, Kuß.“)

„Kudá Klavssons?“ — „Kapuze ganz frei. Skepsis ir te vartā.“ (ebd.)

(Russ., dt., lett. — „Wohin, Klavssons?“ — „Kapuze ganz frei. Skepsis ist hier zu erwarten.“ — Herr Klavssons, ein Bekannter des Experimentators, war als Redakteur in New York tätig. Zur Zeit der Aufnahme war er unlängst verstorben.)

„Bezdele!“ — „Tomēr skūpstī.“ (ebd: 492)

(Lett. — „Du Stänkerin!“ — „Jedoch küssest du mich.“)

„Konci! Busi kārtol! Kost, du wichtig, mīlais. Mēs tūkestoši, Kosti. Te signalsi.“ (ebd: 493)

(Lett., dt. — „Konci! Ordne den Bus! Kost, du wichtig, Lieber. Wir sind tausende, Kosti. Hier sind Signale.“ — Wahrscheinlich wieder ein Hinweis auf das Leuchten des Oszillographs.)

„Genug. Jānis tja. Mādschen stāv. Dod man pašportu. Te Sverige's Kostja ty. Te labi.“ (ebd: 494/5)

(Dt., lett., schwed. — „Genug. Jānis ist hier. Das Mädchen steht. Gib mir den Paß. Hier bist du Schwedens Kostja. Hier ist's gut.“ — Der Inhalt der Stimmen weist auf die Tatsache, daß die Wesenheiten irgendwelchen Paß brauchen, um mit dem Experimentator in Kontakt zu kommen. Hier wird besonders akzentuiert, daß der Experimentator schwedischer Bürger ist.)

Diese eigenartige Aufnahme, die gleichzeitig durch den Oszillograph gemessen wurde, ergab auch eine Bestätigung der Existenz der Stimmen durch den Apparat.

Diese Aufnahme wurde durch Elektrotechniker Felix Scherer wie folgt kommentiert:

„Ich bin bei Herrn Raudive, in seinem Zimmer. Wir haben viele Aufnahmen gemacht und auch eure Stimmen aufnehmen können, die wir mit dem Oszillograph optisch dargestellt haben. Es wurde dabei festgestellt, daß sie durchaus zu messen sind, allerdings nur in sehr schwachem Maße, aber die Existenz der Sprache ist eindeutig. Ich möchte noch versuchen, diese Kurven des Oszillographen zu fotografieren, als Beweis zu den einzelnen Worten und Sätzen, die wir aufgenommen haben.“

*

Am 26. November 1967 wurde ein Partnerschafts-Experiment unter Mitwirkung des russischen Schriftstellers Valery Tarsis durchgeführt. (Vgl. Kommentar Valery Tarsis, S. 357.)

Zu Beginn redet Valery Tarsis Pasternak an und fragt, wie es um seine Freundin Olga Ivinskaja bestellt war, wie und warum sie auseinandergegangen seien. Wir hören folgende Stimmen:

„*Pasternak. Ljubil goračó. Olga starta volna. Startē vėl. Praw byl tot.*“ (51r:277)

(Russ., lett. — „Pasternak. Liebt heiß. Olga ging frei. Geht noch. Recht hatte jener.“)

„*Te Pasternak. Te skūla, Kost. Mensch. Nana, tošnotá. Grund hereinstellt. Malus appelé. Radzu Raudivi.*“ (ebd: 284)

(Lett., dt., russ., lat., franz., lettg. — „Hier ist Pasternak. Hier ist Schule, Kost. Mensch. Nana, Ekel. Grund hereinstellt. Zur Unzeit gerufen. Ich sehe Raudive.“ — In diesen Sätzen kann einiges nicht geklärt werden, z. B. „Grund hereinstellt“; auch „Malus appelé“ bleibt dem Sinn nach dunkel.)

„*Tu guli, Tarsis! Dovoļno! Faustil Labritiņ. Tu mašinu zin. Prizivalščik ty.*“ (ebd: 286)

(Lett., russ. — „Du schläfst, Tarsis! Genug! Faust! Guten Morgen. Du kennst die Maschine. Du führst ein süßes Leben.“ — Bitte den Kommentar von Tarsis beachten!)

„*Cilvēks Elvirē. Pazīst Raudivi. Tevi sauc pusnakts.*“ (ebd: 287)

(Letz. — „Der Mensch in Elvire. Er kennt Raudive. Dich ruft die Mitternacht.“ — Es ist anzunehmen, daß Elvire hier einen Ort, eine Stadt bedeutet, die dem Experimentator unbekannt ist.)

Auch weitere Stimmen beziehen sich auf den Experimentator:

V. T. redet den russischen Schriftsteller Ilja Grigorewitsch Ehrenburg an und macht ihm den Vorwurf, er habe zuviel mit Chruschtschow verkehrt. Darauf hören wir die folgenden Antworten:

„*Kosta, nachall Kosti, bastal Po ime konsul Koste. Putj. Ty moč. Ich bin te Stimme. Ganz française. Brālil*“ (ebd: 310/4)

(Russ., ital., dt., lett., franz. — „Kosta, er ist ein frecher Mensch! Kosti, genug! Im Namen von Konsul Koste. Der Weg. Du bist Macht. Ich bin hier eine Stimme. Ganz französisch. Bruder!“ — Hier ist es interessant, zu bemerken, daß die Stimme auf Tarsis eingeht und sich ihm gegenüber ablehnend verhält. Mehrmals wird der Experimentator angesprochen. Der Sprechende stellt fest, daß er „nur eine Stimme“ sei, und zwar eine ganz französische Stimme. Tatsächlich hat Ehrenburg einen großen Teil seines Lebens in Paris verbracht, und das Französische war ihm geläufig.)

Nun redet der Experimentator Margarete P. an. Eine Vermittlerstimme sagt:

„*Vācietel Petrautzkis te.*“ (ebd: 317)

(Letz. — „Die Deutsche! Petrautzkis ist hier.“)

Eine Frauenstimme wiederholt:

„*Petrautzkis te.*“

(Letz. — „Hier ist Petrautzkis.“)

Weiter fragt die Stimme:

„*Raudiv, vai tu? Koste, Kārlis Skalbe. Raudive, zinotni.*“ (ebd: 320)

(Letz. — „Raudiv, bist du es? Koste, Karlis Skalbe. Raudiv, die Wissenschaft.“)

Valery Tarsis redet Jelena Leontiewa, eine alte Familienfreundin, an. Er hatte beabsichtigt, sie aus Rußland nach West-

europa zu bekommen, sie starb aber unerwartet an einem Carcinom. Schon zu Beginn hören wir durch Mikrophon:

„Do!a.“ (ebd: 323)

(Russ. — „Mein Schicksal.“)

V. T.: „Du wolltest ja zu uns kommen.“

„Da!“ (ebd.)

(Russ. — „Ja!“)

Zwischen Tarsis' Worten hören wir einen Ruf:

„Jelen!“ (ebd.)

(Vgl. Tarsis' Kommentar, S. 359.)

„Sveicari, paskandinoj.“ (ebd: 330)

(Lettg. — „Schweizerin, lasse die Lieder ertönen!“ — Frau Tarsis ist gebürtige Schweizerin. Während der Aufnahme übersetzte sie im Nebenzimmer mit Z. M. ein Gedicht aus dem Russischen ins Deutsche.)

Der Experimentator redet seinen Bruder Aljoscha an.

„Ustoba Osūnā. Kur tu, Kosti? Brāls tev nasta. Nasti zvani.“ (ebd: 331)

(Lettg. — „Das Zimmer in Osūna. Wo bist du, Kosti? Der Bruder ist dir eine Last. Rufe Nasti an!“ — Diese Aussage ist wegen ihrer lokalen Gebundenheit interessant. Der Bruder lebte und starb in Osūna. Da er durch die Verstaatlichung seinen Besitz verlor, wurde er durch den Experimentator seinerzeit materiell stark unterstützt. Nasti hieß eine seiner Töchter.)

Während der Aufnahme kommen Z. M. und Frau Tarsis ins Studio. Der Experimentator weist das störende Intermezzo wortlos ab. Man hört folgende Stimmen:

„Mūsu Zenti! Zapiši, Zenti! Tev liela runzele, Koste.“ (ebd: 332)

(Lett., russ., dt. — „Unsere Zenti! Schreibe auf, Zenti! Du hast eine große Runzel, Koste.“)

Im folgenden bezieht sich die Aufnahme wieder auf V. T.

„Lena. Te sova. Ja budu razumeja.“ (ebd: 333)

(Lett., russ. — „Lena. Hier schläft sie. Ich werde klüger sein.“ — Lena = wohl Jelena Leontiewa.)

Weitere Stimmen beziehen sich auf den Experimentator:

„Koste, Moskowskij! Bitte, gnädige Frau. Te Petrautzkis.

Kostja, pļāpa! Petrautzka tālu. Koste, pastāsti cik tu izdodi. Jauka meitene.“ (ebd: 334)

(Russ., dt., lett. — „Koste, der Moskowiter! Bitte, gnädige Frau! Hier ist Petrautzkis. Kostja, Unsinn! Petrautzka ist fern. Koste, erzähle wieviel du aus gibst. Ein nettes Mädchen.“ — Diese Stimme konstatiert die Gegenwart von Tarsis, der aus Moskau kam. Sie gibt M. Petrautzki die Möglichkeit zu sprechen. Der Satz, der sich auf die Ausgaben bezieht, steht wohl im Zusammenhang mit M. P.s Interesse für sparsame Haushaltung.)

„Vidim Kosti. Tja Kostja. Mes tev par tālu. Mōte.“ (ebd: 335)

(Russ., lettg. — „Wir sehen Kosti. Hier ist Kostja. Wir sind dir zu fern. Mutter.“)

Diese Partnerschafts-Einspielung steht inhaltlich und sprachlich stark in Zusammenhang mit den angesprochenen, resp. den sich manifestierenden Personen.



Valerij Tarsis: Kommentar zur Aufnahme in Bad Krozingen vom 26. 11. 1967.

51r:277 Pasternak beantwortet meine Frage, die ich betreffend seiner Trennung von seiner Sekretärin und intimen Freundin Olga Ivinskaja an ihn richtete. Wir alle, die Pasternak gut gekannt hatten, diskutierten viel darüber, auf wessen Antrieb die Trennung zustande gekommen war. Pasternak gibt klar und deutlich zu, daß Olga sich von ihm entfernt habe, obschon er sie nach wie vor „heiß liebte“ (ljubil gorjatscho). Die Worte „geht noch“ deute ich in dem Sinne, daß Pasternaks Liebe für die Ivinskaja noch andauert.

283 Nach meiner Ansicht mußte man diese Stimme nicht „pribyl tot“, sondern „prav byl tot“ — „recht hatte jener“ — verstehen; d. h. der hatte recht, der die Meinung vertrat, daß Olga sich von P. gelöst habe, während ich und viele andere dachten, daß er mit ihr gebrochen habe. „Jener“ war Ehrenburg.

- 284 „Hier ist Schule“ verstehe ich als Zeugnis Pasternaks darüber, daß im Jenseits richtige Schule stattfinde. Ich erinnere mich, wie Pasternak einmal sagte: Vielleicht können wir die echte Wahrheit erst im Leben nach dem Tode erfahren. „Mensch“ verstehe ich als Billigung mir gegenüber; Pasternak hatte bei Lebzeiten gefunden, ich führe das Leben eines wahren Menschen.
- „toschnota“ — „Ekel“, bezieht sich anscheinend auf den letzten Tag seines Lebens, als er unter Druck der Verwandten einen Reuebrief an Chruschtschow schrieb.
- 286 „Tu guli, Tarsis“ — „Du schläfst, Tarsis“, verstehe ich so, daß Pasternak — wie ich selbst auch — findet, daß ich jetzt wie im Schlaf (Traum) lebe — so wunderschön ist mein Leben nach der Begegnung mit Hanni und mit prächtigen Freunden in der ganzen Welt.
- „dovol'no“ — „genug!“ — ein Wort, das Pasternak oft unerwartet im Verlaufe eines Gesprächs von sich gab, während er irgendwohin in die Ferne blickte, als ob er plötzlich in eine andere Welt entflohen sei und ihn die Umgebenden schon nicht mehr interessierten. Mir scheint, daß er damit meinte, ich müßte mich auch in jene Welt begeben, in der er seine letzten acht Jahre verlebte, als er an der Faust-Übersetzung arbeitete, und daß er mich, gleichsam als Faust, daran erinnern wollte, daß ich mich auf meine Tragödie „Faust in der Hölle“ konzentrieren müsse, an der ich jetzt schreibe.
- „Labritin, tu mašinu zin“ — „...du kennst die Maschine“: oder, vielleicht, den Mechanismus. — Das verstehe ich so, daß „du den Mechanismus der Tragödie, welche du auch selbst erlebt hast und noch erlebst, gut kennst“.
- „Prischival'schtschik ty!“ — „Du führst ein süßes Leben!“ fasse ich als Vorwurf an meine Adresse auf, der ich wirklich sehr angenehm lebe, während meine Freunde und Schüler in Verbannung, Gefängnis und psychiatrischer „Klinik“ darben.
- 310 Ehrenburg hat mich offenbar deshalb „nachal“ — „frecher Mensch“ genannt, weil ich ihm bei unserer letzten

Begegnung darüber Vorwürfe machte, daß er zu Chruschtschow zum Bankett ging. Sein Gesicht verfinsterte sich damals sehr, und er sagte verärgert, daß eben nicht alle Leute so mutig sein könnten, wie ich. Darauf beziehen sich anscheinend auch seine Worte

312 „ty motsch“ — „Du bist mutig, stark.“

313 Ehrenburg hatte eine Große Vorliebe für das Französische; er lebte ja auch lange in Frankreich.

323 Jelena Leontieva, eine alte Familienfreundin. Sie war unvermutet an Krebs gestorben, ohne zu wissen, daß sie überhaupt an Krebs litt. „dolja“ — „Schicksal“ sagte sie oft. Sie hatte wirklich ein schweres Schicksal zu tragen. (Ihr Mann, ein Marineoffizier, kam im Krieg um; der einzige Sohn starb als Kind an Typhus. Sie war einsam und wartete auf weitere Schicksalsschläge.)

sig. Valerij Tarsis

*

Am 25. Dezember wurde eine Partnerschafts-Aufnahme durch Zenta Maurina durchgeführt. Es ergaben sich folgende Stimmen:

„Ko Zenta teic? Zentu Maurinu!“ (53g:250)

(Lett. — „Was sagt Zenta? Bitte, Zenta Maurina!“)

Z. M. redet ihren verstorbenen Freund, Pfarrer Braren, an und sagt, daß er wahrscheinlich nicht mehr an sie denke.

„Zenta. Immer, Zenta!“ (ebd: 259)

„Maurina negul.“ (ebd: 265)

(Lett. — „Maurina schläft nicht.“)

„Zenta te.“ (ebd: 268)

(Lett. — „Hier ist Zenta.“)

Z. M. redet ihren Vater an.

„Koste, Zentu! Nigra.“ (ebd: 269)

(Dr. Mauriņš nannte seine Frau „Nigra“, und auch die Kinder nannten sie wegen ihrer schwarzen Haare so.)

„Zenti, Margarete.“ (ebd: 273)

„Te Brarens, Zenta.“ (ebd: 276)

(Lett. — „Hier ist Braren, Zenta.“)

„Zenti, Ludwigs tja. Zenta putjom.“ (ebd: 277)

(„Zenti, Ludwig ist hier. Zenta unterwegs.“ — Ludwig hieß ein sehr naher Freund der Familie, Z. M.s Literaturprofessor.)

„*Zentu redzam. Koste, tu tas esi?*“ (ebd: 280)

(Lett. — „Wir sehen Zenta. Koste, bist du das?“)

Z. M. redet Margarete, ihre verstorbene Sekretärin, an. Sofort fragt eine Stimme:

„*Vai Zenta tu? Margareta.*“ (ebd: 286)

(Lett. — „Bist du Zenta? Margareta.“)

„*Var gulēt te.*“ (ebd: 287)

(Lett. — „Hier kann man schlafen.“)

„*Koste mūsu.*“ (ebd.)

(Lett. — „Koste ist unser.“)

Z. M. redet Jānis Ziemeļnieks an, einen lettischen Dichter, den sie und der Experimentator gut kannten. Sie fragt, ob er mit ihrer Schwester Renate zusammen sei.

„*Nē!*“ (ebd: 292)

(Lett. — „Nein!“)

„*Koste tuvs.*“ (ebd: 298)

(Lett. — „Koste ist nah.“)

„*Es pats saprotu.*“ (ebd: 299)

(Lett. — „Ich verstehe selbst.“)

„*Kosti, sveicinātil!*“ (ebd.)

(Lett. — „Kosti, sei begrüßt!“)

Z. M. fragt, ob da drüben Völkerschaften existieren.

„*Mēs, Zenta, te. Bitte, es Kosti mīlu. Tu, Koste, te. Es, Tante, te.*“ (ebd: 300)

(Lett., dt. — „Wir, Zenta, hier. Bitte, ich liebe Kosti. Tu, Koste, hier. Ich, Tante, hier.“ — Wir können aus diesen Stimmen schließen, daß sie oft nicht auf Fragen eingehen; schon früher erhielten wir Hinweise, daß sie nicht gern von den Umständen „drüben“ erzählen. Aus anderen Aussagen erfahren wir jedoch, daß es dort Nationalitäten gibt. So wird M. P. oft die „Deutsche“ genannt. Andere Stimmen bezeichnen sich als Letten, Russen, Polen etc. Es scheint also, daß die Stimmen sich ihrer Nationalität bewußt sind.)

*

Am 1. Januar 1968, um 0.40 Uhr, wurde eine kleine Partnerschafts-Aufnahme durchgeführt. Teilnehmer: Dr. Zenta Maurina, Gustav Inhoffen, Frau Ingeborg Inhoffen, Frä. A. Morgenthaler und der Experimentator.

Der Experimentator redet zuerst seine Mutter an. Sechsmal wiederholt sich:

„Koste, mōte! Māte, Koste.“ (53g:342)

(Lettg., lett. — „Koste, Mutter! Mutter, Koste!“)

Z. M. redet ihre verstorbene Sekretärin Margarete an. Dreimal wird der Name Zenta gerufen. Ferner hören wir:

„Gryuti tevi dabūt.“ (ebd: 348)

(Lett. — „Es ist schwer, dich zu bekommen.“)

Frau I. redet ihren Vater Ulrich G. an.

„Ulrichs te. Kur mōte?“ (ebd: 350)

(Lett. — „Hier ist Ulrich. Wo ist die Mutter?“)

Herr I. redet den ermordeten Präsidenten Kennedy an.

„Vilks slikti! Kennedy, Kennedy. Koste, te tu?“ (ebd:363/4)

(Lett. — „Der Wolf ist schlecht! Kennedy, Kennedy. Koste, bist du hier?“)

Der Experimentator redet Margarete an. Eine Frauenstimme entgegnet:

„Lieber Kostja. Te diki.“ (ebd:367)

(Dr., lett. — „Lieber Kostja. Hier sind Teiche.“)

„Koste, bēgli! Grūti.“ (ebd: 368)

(Lett. — „Koste, Flüchtlinge! Es ist schwer.“)

„Lempil! Tekli!“ (ebd.)

(Lett. — „Lümmel! [Rede] Tekle [an!]“ — Es wird offenbar beanstandet, daß Tekle zum neuen Jahr nicht begrüßt wurde.)

A. M. redet ihre Großmutter an. Wir geben hier einige Beispiele aus dem sehr reichlich eingegangenen Material:

„Papi, hjälpi! Papa muß.“ (ebd: 380)

(Schwed., dt. — „Papi, hilf! Papa muß.“) — A. M. kommentiert, daß die Großmutter als junge Frau ihren Mann verlor und ihre fünf Kinder allein erziehen mußte.)

„Raudivi Kosti. Eiduks te! Tu, Kosta?“ (ebd: 384)

(Lett. — „Bitte, Raudive Koste! Hier ist Eiduks. Du,

Kosta?“ — Eiduks, ein bekannter lettischer Psychotherapeut, war mit Z. M. sehr eng befreundet. Vgl. S. 119.)

„Kostīte, paņem zyrģu!“ — „Jōj pate, prožila.“ (ebd: 385)

(Lettg., russ. — „Kostīte, nimm das Pferd mit!“ — „Sie reitet selbst, sie hat ihr Leben gelebt.“)

„Man maizīti. Te tu, Helga.“ (ebd: 386)

(Lett. — „Für mich bitte das liebe Brot. Hier bist du, Helga.“)

Der Experimentator bemerkt, daß auch dies Jahr die Unsichtbaren hier sind.

„Heute auch.“ (ebd: 389)

„Anna Tolpatsch. Tu mīli.“ (ebd.)

(Dt., lett. — „Anna Tolpatsch. Du liebst.“)

„Tante pate.“ — „Patin, lūdzu.“ (ebd:397)

(Lett., dt. — „Tante selbst.“ — „Patin, bitte.“)

„Tjav tjav labi. Zāles labas.“ (ebd: 398)

(Lettg. — „Hier ist es gut für dich. Die Arznei ist gut.“)

„Koste naktī. Tadel slikti.“ (ebd.)

(Lett. — „Koste in der Nacht. Darum schlecht.“)

„Māt, te nesapūlas.“ (ebd.)

(Lett. — „Mutter, hier überanstrengt man sich nicht.“)

*

Die Partnerschafts-Einspielungen spiegeln unmittelbar die Wechselwirkung zwischen Rede und Gegenrede, zwischen Frage und Antwort, zwischen Neigung und Abneigung. Es ist leicht wahrzunehmen, daß uns eine Welt mit ihrer Unabhängigkeit und ihren eigenen Gesetzen gegenübersteht, die wir von unserer Existenz aus nur schwer begreifen können.

Diese Fragen lassen sich nicht von heute auf morgen lösen. Wir können nachdenken und forschen; dies ist unsere Aufgabe, die unsere enge menschliche Existenz zu erweitern vermag und in die Welt reicht, die sich vor uns als „Stimmenwelt“ auftut.

Eines ist heute schon klar: Mit diesem Phänomen haben wir die Begrenztheit unseres Seins durchbrochen und in die Mauer der Ungewißheit eine Bresche geschlagen. Der Tod wäre also nichts Endgültiges, sondern eine Überfahrt, wie die Stimmen

selbst es bezeichnen. Aus den in diesem Buch dargestellten Motiven können wir uns ein Bild davon machen, wie es auf dem „anderen Ufer“ aussieht, das wir nach dem Tode erreichen werden. Dort herrscht nicht Ruhe und Seligkeit, sondern ein kompliziertes geistiges Leben, wo jeder so fühlt und handelt, wie er es hier auf Erden schon begonnen hat. Vielleicht wird ein Tag kommen, an dem wir eine „Telefonie“ zwischen den beiden Welten errichten werden, wie es sich Oliver Lodge, der bekannte englische Physiker und Parapsychologe, erträumte. Ich möchte diesen Abschnitt mit den Worten des großen Gelehrten schließen: „Wir leben nicht, um zu sterben. Wir sind noch jung, unser Wissen um die Geheimnisse des Alls ist noch unreif, und es wird noch manches Jahrhundert dauern, ehe die Menschen imstande sein werden, das Rätsel des Lebens zu erfassen.“